Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 64 | **Mittwoch, den 28. Mai 1930** | **79. Jahrgang**

Verschärfte Lage in Indien

Neue Zusammenstöße — 16 Personen getötet, 300 Verletzte
Sturm auf das Salzlager — Eine Erklärung im Unterhaus

London. In Indien ist es am Montag in verschiedenen Städten erneut zu sehr ernsten Zusammenstößen gekommen, wobei nach den bisherigen Berichten 16 Personen getötet und etwa 300 verletzt wurden. In Rangoon kam es zu stundenlangen heftigen Straßenkämpfen zwischen streikenden Hafenarbeitern und Streikbrechern, die aus anderen Gegenden von den Arbeitgebern herbeigeholt worden waren. Berittene Polizei, die die Menge auseinandertreiben wollte, wurde mit Steinen beworfen, wobei es mehrere Verletzte gab. Der Verkehr mußte eingestellt werden. Sämtliche Läden wurden geschlossen. Viele Omnibusse wurden von der Menge beschädigt und Häuser mit Steinen beworfen. Die Zahl der Toten in Rangoon wird mit acht, die der Verwundeten mit 90 angegeben. Militärische Verstärkungen sind bereitgestellt worden und man rechnet mit der Möglichkeit einer Verkündung des Kriegszustandes. Dem Streik, der durch Lohnforderungen entstand, werden nun auch politische Ursachen zugeschrieben.

Bei einem Zusammenstoß in Guiergarbi ist ein Polizist getötet worden. In Wabala haben 83 Freiwillige am Montag einen weiteren Angriff auf das dortige Salzlager unternommen. 53 von ihnen wurden verhaftet. In der Nähe von Ahmedabad wurde eine Menge Freiwilliger bei der Rückkehr von einem Angriff auf das dortige Salzlager von berittener Polizei aufgehalten und zur Rückgabe des erbeuteten Salzes aufgefordert. Bei dem darauf entstandenen Kampf wurden 100 Personen verletzt, vier davon schwer. In Bombay ist die Lage so ernst, daß die Einführung des Kriegszustandes erwogen wird.

Ein deutsch-polnischer Grenzzwischenfall

Waffengebrauch der Grenzbeamten — Den Verletzungen erlegen
Erregung in Warschau und Berlin — Polnische Rechtfertigungsversuche

Marienwerder. Zwei polnische Grenzbeamte haben am Sonnabend abend unbefugterweise die Grenze am Grenzgebäude in Neuhöfen überschritten. Bei der Festnahme haben die Polen von der Waffe Gebrauch gemacht, wobei ein deutscher Beamter und ein polnischer Beamter verwundet wurden. Unmittelbar darauf unternahmen andere polnische Beamte unter Ueberschreitung der Grenze einen Befreiungsversuch, indem sie eine große Anzahl von Schüssen auf das Grenzgebäude und die preußischen Grenzpolizeibeamten abgaben. Die Verletzungen des deutschen Beamten sind leichter Natur; der polnische Beamte ist verstorben.

Polnischer Rechtfertigungsversuch

Berlin. Die Iskra-Agentur meldet, daß das polnische Außenamt den polnischen Gesandten beauftragt habe, in einer Note der polnischen Regierung im Berliner Auswärtigen Amt offiziell gegen die Verletzung der polnischen Grenze, die im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen bei Opaleniece erfolgt sei, zu protestieren. Ferner wurde eine Entschädigung für die Verwundeten bezw. den getöteten Offizier des polnischen Grenzschutzes gefordert. Die bisherigen Feststellungen eines Sachverständigen (?) hätten ergeben, daß der Ueberfall auf die polnische Grenzpolizei durch den deutschen Grenzschutz aus dem Hinterhalt erfolgt sei.

*

An zuständiger Berliner Stelle ist von einer derartigen Note bisher nichts bekannt. Nach einem in Berlin eingegangenen amtlichen Bericht hat aber die bisherige Untersuchung des Zwischenfalles, wie nochmals festgestellt sei, einwandfrei ergeben, daß das Verschulden auf polnischer Seite liegt und daß die polnischen Grenzbeamten unbefugterweise in das deutsche Polizeigebäude in Neuhöfen eingedrungen sind. Was die polnischen Grenzbeamten veranlaßt hat, auf deutsches Gebiet einzudringen, müssen sie selbst am besten wissen. Jedenfalls zeigt allein die Tatsache, daß sich der Zwischenfall auf deutschem Gebiet in einem deutschen Polizeigebäude abgespielt hat, daß die deutschen Beamten keine Schuld treffen kann.

Macdonald um die Erhaltung des Weltreichs

London. Ministerpräsident Macdonald hat anläßlich des Tages des britischen Weltreichs eine Rede gehalten, in der er darauf hinwies, daß Großbritannien die ihm durch seine Verpflichtungen gegenüber den verschiedenen Teilen des britischen Weltreichs, soweit sie nicht wie die Dominien volle Selbstverwaltung hätten, auferlegte Bürde nicht von sich weisen könne. Er glaube, daß die britische Herrschaft noch eine große Rolle in der Welt zu spielen habe. Zahlreiche Rassen hätten Weltreiche geschaffen, keines dieser Reiche habe sich aber als dauerhaft erwiesen. Die Frage, ob das britische Weltreich die Fähigkeiten habe, für die Zukunft zu leben, beantwortete Macdonald bejahend. Sie hänge aber vom einsichtsvollen und praktischen Sinn und Mut des britischen Volkes ab.

Diese Erklärung ist in zweifacher Hinsicht bemerkenswert, einmal aus dem Munde eines sozialistischen Ministerpräsidenten und zweitens im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Krise in Indien. Macdonalds Rede zeigt wieder auf das deutlichste, daß nicht nur die Konservativen oder Liberalen, sondern auch die englische Arbeiterpartei und damit so gut wie das gesamte englische Volk Imperialisten im Sinne der Erhaltung und des Ausbaues des britischen Weltreichs sind. Die indische Krise, das zeigt die Rede Macdonalds deutlich, wird die grundsätzliche Reichspolitik nicht beeinflussen können

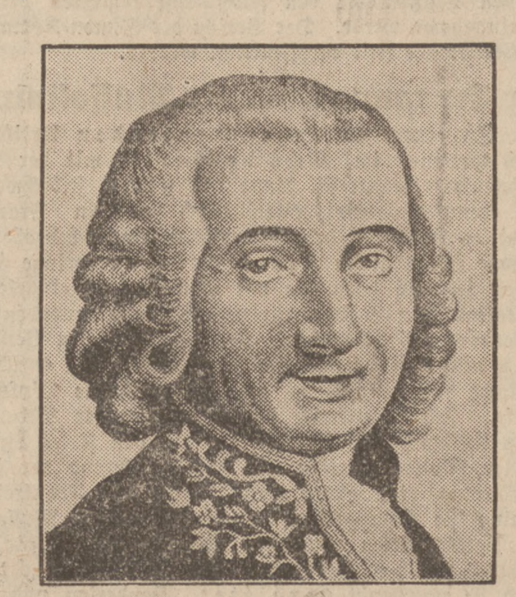
Eine Freihandelskonferenz in London

London. Am kommenden Mittwoch wird hauptsächlich auf Anregung des englischen Schatzkanzlers in London eine Freihandelskonferenz eröffnet werden. Die Konferenz, die von Industriellen, Wirtschaftlern und Politikern aus allen Teilen des Landes besucht wird, hat den ausgesprochenen Zweck einer Gegenorganisation zu dem unter Führung von Lord Beaverbrook stehenden Weltreichs-Zollschutzfeldzug.



Verhaftung des Düsseldorfer Mörders

Peter Kürten, der am Sonnabend in Düsseldorf verhaftete 47jährige Kutscher, der, wie bereits feststeht, wenigstens einen Teil der Düsseldorfer Greueltaten verübt hat, die seit Februar 1929 die ganze Welt in Atem hielten.



Luigi Boccherini

— als Komponist anmutiger Streichquartette, die auffallend an Haydn erinnern, der letzte Vertreter der gediegenen italienischen Kammermusik des 18. Jahrhunderts — starb am 28. Mai vor 125 Jahren.

Die deutsche Sprache in der tschechischen Armee

Prag. Der Militärlandeskommandant von Böhmen, General Bily, erließ vor einigen Tagen einen Befehl, durch welchen den Offizieren und ihren Familien der Gebrauch der deutschen Sprache auch im privaten Verkehr verboten wurde. Diese Maßnahmen, die s. Zt. im In- und Ausland großes Aufsehen hervorrief, hat nunmehr durch das Ministerium für Landesverteidigung eine Richtigstellung erfahren. Das Ministerium hat an alle militärischen Dienststellen einen vertraulichen Erlaß gerichtet, durch den die Herausgabe sämtlicher Befehle und Winke, soweit sie den Gebrauch der Staatssprache im dienstlichen und außerdienstlichen Verkehr betreffen, ausdrücklich dem Ministerium für die Landesverteidigung vorbehalten bleibt, mit der Begründung, daß Fragen dieser Art zwecks einwandfreien Vorgehens für die ganze Republik einheitlich gelöst werden müßten.

Eine Antwort des Finanzministers

Die Pressekommentare, die das Interview des ehemaligen Finanzministers ausgelöst hatten, veranlaßte den Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur, sich an den jetzigen Finanzminister Matuszewski mit der Bitte um eine Stellungnahme zu den Aeußerungen des Herrn Czechowicz zu wenden. Herr Matuszewski sagte u. a.:

„Die Behauptungen Czechowicz' über die ausländischen Kredite sind einseitig und zu sehr subjektiv. Polen wird vom ausländischen Kapital nicht gemieden, die Unterbrechung seines Zuflusses nach Polen trat Anfang 1929 aus innerpolitischen Gründen ein. Die Ursache dafür ist in der gegenwärtigen Lage auf dem amerikanischen Geldmarkt zu suchen. Frankreich unterstützt überhaupt keine ausländischen Emissionen, es sei denn, daß die Anleihen einen allgemein finanziellen Charakter tragen, wie dies bei der polnischen Stabilisierungsanleihe der Fall ist. Die Tatsache, daß die russischen Vorkriegsschulden nicht geregelt wurden, war leider auf dem holländischen Geldmarkte ein grundsätzliches Hindernis für uns. Uebrigens sind die maßgebenden Emissionsbanken zur Zeit mit der Kommerzialisierung der deutschen Reparationsanleihe beschäftigt, so daß man von einer normalen Unterbringung polnischer Emissionspapiere auf den ausländischen Geldmärkten vorläufig noch nicht sprechen kann.

An Anleihe-Angeboten hat es Polen in den letzten zwei Jahren nicht gefehlt, so kam z. B. eine 20-Millionen-Dollar-Anleihe für die polnische Eisenbahn zustande. Alle anderen Angebote wurden vom Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit behandelt, man wird sich immer hüten müssen, ausländisches Kapital „um jeden Preis" zu erlangen.

Deutsch-polnischer Meinungsaustausch

über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Berlin. Zwischen Vertretern der deutschen und polnischen Regierung hat in Berlin ein Meinungsaustausch über ein internationales Abkommen zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkung derselben nach Möglichkeit stattgefunden. Die Besprechungen, die sich über 3 Tage erstreckt haben, haben zu einer Klärung der beiderseitigen Auffassungen beigetragen. Die beiden Abordnungen haben ihre Regierungen über den Verlauf der Verhandlungen unterrichtet.

Der Räumungsplan der Franzosen

Mainz. Bei dem französischen Oberkommando liegt folgender Plan für die Räumung des besetzten Gebietes bis 30. Juni vor: In der ersten Etappe vom 20. bis 30. Mai findet eine Verminderung der Garnisonen Landau, Trier, Neustadt und Mainz statt. Geräumt werden in dieser Zeit die Orte Bingen Worms, Germersheim und Speyer. In der zweiten Etappe, vom 1. bis 20. Juni, soll das noch im besetzten Gebiet verbliebene Gros der französischen Truppen in Kehl, Landau, Mainz und Trier zurückgezogen werden. Kaiserslautern wird in dieser Zeit völlig geräumt. In der letzten Etappe, vom 20. bis 30. Juni, werden der Rest der Truppen und die Abwicklungsstellen zurückgeführt

Indienaussprache im Unterhaus

London. Im Verlauf der Indienaussprache im Unterhause erklärte Staatssekretär Wedgewood Benn, die letzten Unruhen hätten mehr sporadischen Charakter gehabt und seien auf die Städte beschränkt geblieben. Die Mohammedaner hätten sich im allgemeinen an den Unruhen nicht beteiligt. Die Regierung habe nicht die Absicht, eine weitere Ausdehnung der Unruhen zuzulassen. In Peschawar sei die Lage ruhig.

Weiter erklärte der Staatssekretär, daß zwischen dem Vizekönig von Indien und der Londoner Regierung stets volle Uebereinstimmung bestanden habe. Er sehe dem Tag entgegen, an dem Indien seinen Platz unter den selbständig regierten britischen Dominien einnehmen werde. Der Bericht der Simon-Kommission werde in allernächster Zeit veröffentlicht werden.

Pariser Erregung über die Mussolinirede

Paris. In einem aufsehenerregenden Artikel beschäftigt sich Pertinax im „Echo de Paris“ mit der letzten Rede Mussolinis. Frankreich könne es nicht stillschweigend hinnehmen, wenn Mussolini, offensichtlich gegen Frankreich gewendet, dieses Land mit der italienischen Rache bedrohe. Die unvermeidbare Folge dieser Diktaturreden springe in die Augen. Von jetzt ab seien die vor zwei Jahren eingeleiteten französisch-italienischen Besprechungen, die die trennenden Fragen lösen sollten, auf unbestimmte Zeit vertagt. Ein Verständigungsversuch mit einer Regierung sei zwecklos, die entschlossen sei, mit Macht das zu nehmen, was sie durch die Diplomatie nicht erreiche. Für Frankreich sei es von großer Bedeutung, daß sich das italienische Volk freiwillig auf den Krieg einstelle. Die Londoner Flottenkonferenz und die Ablehnung der italienischen Forderung, eine gleich große Flotte wie Frankreich zu erhalten, seien die Hauptgründe für die Ausbrüche Mussolinis. Im letzten Herbst hätten Henderson und Macdonald, die Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Italien nicht verstanden und sie unbewußt vergiftet. Henderson und Macdonald sowie die Vertreter Amerikas seien im hohen Maße verantwortlich für den gegenwärtigen französisch-italienischen Streit.

Umgruppierung in der amerikanischen Flugzeugindustrie

Neuyork. Als Dachgesellschaft mehrerer bedeutender Flugzeugbauunternehmungen, darunter vor allem der Dornier-Company of America und der Fokker Aircraft Corporation, ist hier die General Aviation Corporation gegründet worden. Diese Gesellschaft wird völlig von der Autobaufirma General Motors kontrolliert.

Wieder Erdstöße in Japan

Tokio. In Tokio und Umgebung wurden am Sonntag starke Erdstöße verspürt, die mehr als 20 Minuten andauerten. Nach amtlichen Mitteilungen wurde kein großer Schaden angerichtet.



Vom deutschen Sängerbundesfest in Windhuk

In der Hauptstadt der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika, Windhuk, fand vor einigen Wochen das erste deutsche Sängerbundesfest statt, zu dem Abordnungen von allen Ortsgruppen des Mandatsgebietes zusammengekommen waren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Festzug, an dem sich viele hundert Personen beteiligten und der von der Bevölkerung der Stadt aufs herzlichste begrüßt wurde. Unser Bild zeigt einen Wagen aus dem Festzug, der für das „Seebad“ Swakopmund warb.

Lenins Witwe gegen Stalin

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frau Krupskaja und der Parteileitung bis jetzt noch nicht beigelegt, die Witwe Lenins beabsichtigt vielmehr, sich der Rechtsopposition und zwar der Gruppe Sokolnikow, Patjakow und Bucharin anzuschließen. Von gut unterrichteter Quelle wird mitgeteilt, daß trotz der hohen Stellung der Witwe Lenins in der kommunistischen Bewegung die Parteileitung keine Kompromisse zu schließen beabsichtigt. Falls Frau Krupskaja weiter von der Parteileitung abrücke, so werde gegen sie mit denselben Maßnahmen vorgegangen werden, wie seiner Zeit gegen die oppositionellen Elemente. Die Parteileitung verlange, daß Frau Krupskaja sofort eine öffentliche Erklärung zugunsten der Partei abgebe und ihre Beziehungen zu der oppositionellen Bewegung abbreche.

Verhaftung eines „Goldmachers“

Düsseldorf. In Düsseldorf erregt die Verhaftung eines 30 Jahre alten früheren Färbers Heinz Kurschilden ungeheures Aufsehen, da er sich mit der Herstellung von Gold und Radium befaßt und damit eine Reihe der bekanntesten und prominentesten Düsseldorfer Persönlichkeiten geschädigt haben soll. Er hat seine Versuche einem größeren Kreise von Interessenten gezeigt, und diese haben ihm dann erhebliche Geldmittel zur Fortführung dieser Versuche und für ein Laboratorium zur Verfügung gestellt. Als die Versuche keine größeren Mengen Gold oder Radium ergaben, zeigten ihn die Geldgeber wegen Betruges an. Die Versuche bestanden darin, daß eine einfache Glasflasche mit Sand und Wasser gefüllt und versiegelt wurde, worauf elektrischer Strom in die Flasche geleitet wurde. Durch „Atomzertrümmerung“ wollte dann K. Gold und Radium gewinnen. Es wurden auch tatsächlich einige kleine Goldkörnchen gefunden. Diese soll K. vorher in die Flasche hineinpraktiziert haben. Er soll weiter in Berlin, München und in anderen Städten bekannte Persönlichkeiten mit den gleichen Versuchen geschädigt haben. Die Düsseldorfer Betrügereien ziehen immer weitere Kreise. Auch in Köln sitzen Geschädigte, darunter ein Bankdirektor, der 50 000 Mark gegeben haben soll, und ein anderer Kölner, der sein ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen verloren hat. In Düsseldorf sind Bankdirektoren, Rechtsanwälte, ein Landesrat und Professoren sowie ein Kartoffelgroßhändler die Geschädigten. Mit den Versuchen beschäftigte der Alchimist sogar das Düsseldorfer international anerkannte Eisenforschungs-Institut. Hier verliefen jedoch die Versuche ergebnislos.

Mit Bazillen vergiftet

Krakau. Wie gemeldet wird, hat eine Stiefmutter ihre drei Söhne und den Hauslehrer auf eine merkwürdige Weise ums Leben gebracht. Als Angestellte an dem Bakteriologischen Institut der Universität verschaffte sie sich tödliche Bazillen und mischte sie den Kindern unter die Speisen. Zwei Söhne sind bereits gestorben, der dritte Sohn und der Hauslehrer liegen im Sterben. Die Frau ist festgenommen worden.

Küssen verboten

Neuyork. Seit Einführung der Eisenbahnen wird auf allen Bahnhöfen der Welt geküßt, umarmt und Abschied genommen. Die Mutter liebkost den Sohn, die Schwester den Bruder, der Bräutigam die Braut. Sogar langjährige Gatten lassen sich nicht lumpen und üben zur Feier des Tages Zärtlichkeit. Frohlockend umarmen sie die verbleibende Gattin. Den puritanischen Bürgern Kolumbiens blieb es vorbehalten, hier ein Ziel zu setzen. In zahlreichen Briefen ersuchten sie den Chef der Polizei, der „Unsitte“ zu steuern. Sie forderten es um so dringlicher, als es Leute geben soll, die mit dem Abschied Mißbrauch treiben. Auf den kolumbischen Bahnhöfen ist eine ungeheure Küsserei im Schwunge. Anfangs hielten die puritanischen Bürger jene rührenden Abschiedsszenen für eine Folge des enormen Reiseverkehrs. Erst als ein Zug sich in Bewegung setzte, und die meisten Paare auf dem Bahnsteig verblieben, wo sie in gehobener Stimmung dem nächsten Abschied entgegensahen: erst da schöpfte man Verdacht. Und richtig: Liebespaare bevölkerten in inniger Umarmung den Bahnhof und tauschten Liebkosungen, obgleich sie nicht entfernt an Abschied dachten. Der Chef der Polizei sah ein, daß diese Küsse verboten werden müssen, und stellte Posten hin, die die Küsse auf ihre Berechtigung zu kontrollieren haben. Sie platzen brutal in rührende Abschiedsszenen und lassen sich — im Namen des Gesetzes — die Fahrkarten vorweisen. Auch messen sie Küsse nach Länge und Heftigkeit und schöpfen Verdacht, wenn zu viel Zärtlichkeit hineingelegt wird. Seit der Kontrolle wird, dem amtlichen Bericht zufolge, nur noch aus lauteren Motiven geküßt. Auch liegen die Bahnhöfe merkwürdig verwaist und still da.

Schüsse im Hotelzimmer

Swinemünde. Eine Ehetragödie hat sich im Seebad Heringsdorf abgespielt. Dort war der Photograph Wilhelm Stammer aus Swinemünde mit seiner Ehefrau in einem Hotel abgestiegen. Plötzlich ertönten aus dem Zimmer zwei Schüsse. Der Mann hatte der Frau eine Kugel durch den Kopf geschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Während der Mann sofort tot war, verschied die Frau nach einer halben Stunde.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich! Mich hat das Leben eben gleich mit harter Hand gepackt, das weißt du doch am besten, Tante Christa. Hinter mir stand kein Großvater, der mir jeden Stein aus dem Wege räumte und Tausender um Tausender zusammenscharrte, um mir eine sorglose Zukunft zu bereiten. Wenn man sich mühsam durchschlagen und für sein tägliches Brot arbeiten muß, wird man natürlich ernst.“

„Als ob Geld immer glücklich machte!“

„Gewiß macht es nicht glücklich! Aber Sorglosigkeit macht mindestens froh und verhindert, daß ein geliebter Mann sich von einem wendet, bloß weil man arm ist!“

Christa streichelte mitleidig zärtlich das ernst gewordene Gesicht des jungen Mädchens.

„Denkst du denn immer noch an den Ungetreuen?“

„Nein. Uebrigens war er nicht ungetreu, sondern handelte ganz richtig, wie ich längst eingesehen habe. Ein armer Postassistent kann keine arme Lehramtskandidatin heiraten. Es fiel mir nur eben ein, als du von Lieses Jugendlust sprachst. In meiner Lebenslage hätte sie sich natürlich auch anders entwickelt, wäre, wie ich, ernster und reifer geworden, als es den Jahren nach sein müßte. Ob es gerade ein Vorteil für die Welt wäre, will ich dahingestellt sein lassen.“

„Du hast mich mißverstanden, Dolly. Eigentlich nehme ich Liese Waidacher ja ihre Fröhlichkeit nicht übel. Bloß, daß sie so hinter Günther her ist. Das hast du doch auch bemerkt, nicht wahr?“

„Ja. Ich glaube, sie hat ihn ernstlich lieb!“

„Bah — so ein halbes Kind! Sie kokettiert mit ihm und wird ihm noch den Kopf verdrehen!“

„Das wäre ja kein Unglück. Eine bessere Frau könnte er schwerlich finden. Geld hat sie auch — d. h. der Großvater hat es. Dieser derbe, alte Filz, der es mit zäher Bauernfaust festhält und sich bei jeder Gelegenheit noch was zugute darauf tut, daß sein Vater noch persönlich hinter dem Pflug ging und die Ställe ausmistete!“

„Na, schließlich stammen wir ja alle von Bauern oder — Raubrittern ab, und ich weiß nicht, was da ehrenvoller ist. Jedenfalls ist es ehrlicher, sich so zu geben, als den reichen Emporkömmling zu spielen, wie viele andere an Waidachers Stelle täten! Ich schätze den Alten gerade darum. Auch ließ er seinen verstorbenen Sohn ja Landwirtschaft studieren, und Lieses Mutter war eine sehr gebildete Dame. Liese selbst wurde in einer Pension erzogen —“

„Davon merkt man wenig genug! Sieh dir doch dagegen Fräulein Wurzner an! Wie vornehm und sicher bewegt sich Grete Wurzner in der Gesellschaft, obwohl sie kaum ein halbes Jahr älter als Liese ist!“

„Grete Wurzner? Weißt du, wie Günther die nennt? Einen dressierten Affen!“

„Das ist sehr unrecht von Günther!“

Dolly schlang plötzlich lachend die Arme um ihre Tante.

„Was hast du denn nur heute, Tantchen? Du bist doch sonst gar nicht so knifflig! Und auf die Liesel lasse ich nun mal nichts kommen! Die wird einmal eine ganz famose Frau, wen immer sie heiratet!“

„Günther soll überhaupt noch gar nicht ans Heiraten denken! Er ist kaum zweiundzwanzig vorüber, und Liese wäre die letzte, die ich als Schwiegertochter möchte!“ sagte Christa weinerlich eigensinnig. „Ich mag's nun einmal nicht! Dann raffte sie sich gewaltsam zusammen und fuhr sich über die Stirn, indem sie zu lächeln versuchte.

„Verzeih, Dolly, ich bin so nervös in der letzten Zeit. Mich drückt eben auch manches —“

Die junge Lehrerin küßte sie schweigend, wobei ein erschrockener Ausdruck in ihren klaren, grauen Augen stand.

Hatte Tante Christa etwa schon erfahren, was für törichte Gerüchte über ihren schönen Mann da und dort aufflatterten? Sicher waren sie ja nicht wahr — aber wie tief mußte es die Arme kränken, daß derlei überhaupt gesprochen wurde!

IV

Ingenieur Herrlinger begleitete Liese Waidacher heim, da sie den gleichen Weg hatten. Seine „Bude“ — zwei Zimmer, die er sich für die Dauer seiner Arbeiten im Sulzgraben bei der Witwe eines Steuereinnehmers gemietet hatte — lag am Eingang des Dorfes Sulzach. Fünf Minuten vorher erreichte man den Waidacherhof, ein stattliches Anwesen mit Herrenhaus, Stallungen und einem Riesenobstgarten, an den sich Felder und Wiesen schlossen.

„Das zweistöckige Herrenhaus mit Schieferdach und wildem Weingelände hätte noch einen viel ansehnlicheren Eindruck gemacht, wenn nicht gegenüber auf der anderen Straßenseite ein villenartiger Prunkbau es in den Schatten gestellt hatte.

Villa Hermes mit ihrem Muscheldach, einem Uhrturm, zwei großen, statuengeschmückten Terrassen und dem prachtvollen Park ringsum, der voll seltener Bäume stand, ließ natürlich den einfachen Waidacherhof, wenn er auch zehnfach wertvoller war, nur wie ein besseres Bauerngut erscheinen.

Aber daran lag dem alten Lukas Waidacher gar nichts. Im Gegenteil. Er zog, wenn er seinen Hof, der breit und behäbig inmitten fruchtbarer Gründe lag, mit dem bloß von dem Stück Parkland umgebenen Prachtbau verglich, immer ein spöttisches Gesicht.

Ein Haus ohne Kornfeld, ohne Viehstand, Weide und Wald war gerade so wie die „Kinkerlitzchen, die die Herren Offiziere so aufgeblasen an sich spazieren trugen“. Nichts Reelles dahinter. Da war ihm ein solider Goldreinettebaum in seinem Garten schon lieber als die australischen Koniferen drüben —.

Villa Hermes war jahrelang der Ruhesitz eines alten Generals gewesen. Nach seinem kürzlich erfolgten Tode kaufte es — gleichfalls als Ruhesitz — ein Architekt Helmer aus Wien, der vor einer Woche mit Frau, Tochter und Dienerschaft eingezogen war.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Max Steckel 60 Jahre.

Auch wir Plesser haben Anlaß des 60. Geburtstages Max Steckels, am 26. Mai, zu gedenken. Unter den Schätzen seiner Photokunstblätter findet man viele Bilder, die heut in Reproduktionen auf Postkarten in alle Welt kommen. Am bekanntesten sind die Aufnahmen der Auerochsen in den Jankowitzer Forsten, die vielen Bilder vom Rohwilde im Plesser Tiergarten. Als im vergangenen Jahre die Brauerei in Tichau ihr 30 jähriges Jubiläum feierte und aus diesem Anlaß eine Denkschrift herausgab, hat hierzu Max Steckel die Illustrationen geliefert. In den vielen Jahren der oberschlesischen Wirksamkeit Max Steckels hat der heut 60 jährige auch viele persönliche Beziehungen in Pleß angeknüpft, so daß auch wir im Kreise der Gratulanten nicht fehlen wollen.

Schiller zum Gedächtnis.

25 Jahre sind vergangen, als im damaligen Staatsgymnasium der 100. Todestag Friedrich von Schiller gefeiert wurde. Auch damals umrahmte die Feier die Vertonung der „Glocke“ von Romberg. Chor und Solisten stellte der Gesangverein Pleß. Nach 25 Jahren, nach der Fülle der tiefeinschneidenden und umwälzenden Begebenheiten müssen wir mit tiefer Befriedigung auf die Schiller-Feier des vergangenen Sonntags zurücksehen. Allen Stürmen zum Trotz, hat sich unser Lebenswille behauptet, der Gedanke, unsere Kulturgüter zu pflegen, vertieft. Dafür gab es keinen deutlicheren Beweis als die sonntägliche Feier zum Gedenken des 125jährigen Todestages Friedrich von Schiller.

Studienrat Muschol von der Privaten höh. Knaben- und Mädchenschule in Pleß, entwarf in längeren Ausführungen das Lebensbild des Nationaldichters. Aus dem harten Zwange der Erziehung in der Militärakademie erwachte in dem jungen Schiller der Drang zur Freiheit, die die Jugend zur damaligen Zeit so begeistert hinriß. Der Vortrag endete mit einer Interpretation der „Glocke“. Das Publikum dankte mit reichem Beifall.

Es folgte die Rombergsche „Glocke“. Als Solisten haben mitgewirkt Frau Bathelt-Bielitz, Sopran; Willy Arlt-Gleiwitz, Tenor und Alfred König-Kattowitz, Bariton. Das Orchester war mit Mitgliedern des Rybniker Musikvereins besetzt, die Chöre bestritt der Plesser Gesangverein. Für die musikalische Leitung zeichnete Julius Meißner verantwortlich.. Wir sind dem jungen Dirigenten dafür dankbar, daß er die Schwierigkeiten, die bei der Aufführung eines solchen Werkes in einer kleinen Stadt wie Pleß, zu überwinden sind, bewältigt hat. Einen Maßstab oder eine Kritik an der Aufführung zu üben, sollte man eben deswegen vorsichtig sein. Das Publikum war befriedigt und geizte auch nicht mit dem Beifall. Gefallen haben allgemein Frau Bathelt und Willy Arlt. Alfred König hatte offensichtlich seinen schlechten Tag, denn wir kennen ihn von anderen Gelegenheiten besser. Den Plesser Gesangverein, der so viele magere Jahre hat durchmachen müssen, kann man zu dem Auftakt nur gratulieren. Wenn sich der Dirigent auch zu einer Korrektur der Fassade entschließen wollte, wird das Bild noch abgerundeter sein. Glück auf! für die Zukunft. Wir hoffen der Plesser Gesangverein wird uns bald einmal wieder etwas hören lassen. Es soll nicht wieder ein Werk wie die „Glocke“ sein. In der Beschränkung reift der Meister. Die Bilanz der Veranstaltung ist: es weht ein frischer Wind in unserem musikalischen Leben. Der Plesser Gesangverein möge sich seinen Dirigenten nur recht warm halten.

Verkehrskartenerneuerung.

Im Monat Juni haben alle Verkehrskarteninhaber mit dem Anfangsbuchstaben K ihre Anträge auf Erneuerung einzureichen.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Donnerstag, den 29. (Christi Himmelfahrt), 6½ Uhr, stille hl. Messe, 7½ Uhr, poln. Amt mit Segen und poln. Predigt, 9 Uhr, deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Kommunionkinder, 10½ Uhr, polnische Predigt und Amt mit Segen. Sonntag, den 1. Juni, um 6½ Uhr, stille hl. Messe, 7½ Uhr, polnisches Amt mit Segen, 9 Uhr, deutsche Predigt und Amt mit Segen zur Danksagung für eine Familie aus der Stadt, 10½ Uhr, polnische Predigt und Amt mit Segen.

Flieger über Pleß.

Anläßlich der Flugwoche überflog am vergangenen Sonntag in den Nachmittagsstunden ein Fliegergeschwader von 18 Maschinen die in Gruppen zu Dreien gestaffelt waren, die Stadt Pleß in der Richtung Bielitz-Biala.

Beskidenverein Pleß.

Die zweite diesjährige Vereinswanderung findet am Donnerstag, den 29. Mai dem Himmelfahrtstage statt. Abfahrt von Pleß 5,41 Uhr mit dem Beskidensonderzug bis nach Station Wengierska Gorka. Von dort Aufstieg auf die Magorka und Kammwanderung nach der Barania. Die Barania hat als Centralpunkt in den Ostbeskiden die herlichste Aussicht auf diese, die Tatra und die Fatra. Abstieg ins malerische Schwarze Weichsel-Tal. Die Rückfahrt wird von Station Weichsel angetreten. Da das abseits der Route gelegene Schutzhaus auf der Barania voraussichtlich nicht berührt wird, empfiehlt es sich Tagesproviant mitzunehmen.

Gesangverein Pleß.

Die aktiven wie inaktiven Mitglieder des Gesangvereins werden nochmals auf die am Dienstag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im Plesser Hof stattfindende Generalversammlung des Gesangvereins aufmerksam gemacht.

Bezirkstagung der katholischen Gesellenvereine Bielitz, Biala, Pleß und Teschen.

Am Sonntag, den 25. d. Mts., fand in Polnisch-Teschen eine Bezirkstagung der katholischen Gesellenvereine statt, an der eine Delegation des hiesigen Vereins teilgenommen hat. Die auswärtigen Delegierten wurden um 9½ Uhr am Bahnhofe in Teschen empfangen. Um 10 Uhr begann die Tagung im Vereinshause. Der Bezirkssenior und der Bezirksvizepräses begrüßten die Erschienenen. Der Senior des Teschener Vereins bewillkommte die Delegierten als Gäste des Lokalvereins. Im Anschluß an die Begrüßungsworte fand eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Oberhirten der schlesischen Diözese, Bischof Dr. Lisiecki, statt. Im Verfolg der Tagesordnung wurde das letzte Sitzungsprotokoll von der letzten Bezirkstagung in Pleß verlesen. Hierauf hielt Gemeinderat Fiala einen Vortrag über die staatsbürgerlichen Aufgaben und den Anteil der Vereine an ihnen. Der Vortrag erweckte reges Interesse. In seinen Dankesworten sagte der Vizepräses, daß die Ausführungen des Redners wertvolle Fingerzeige für die Arbeit der Zukunft bieten. In Fortsetzung der Tagesordnung wurden die vierteljährlichen Tätigkeitsberichte der einzelnen Vereine erstattet. Ferner wurde die Abhaltung eines Gesellentages in der Zeit vom 15. bis 17. August d. Js. in Verbindung mit der Bezirkstagung in Biala beschlossen. Das Programm ist folgendermaßen gedacht: am 15. August gemeinsamer Gottesdienst, dann Versammlung mit Vortrag und Abhaltung der Vorständetagung, am 16. August gemeinsamer Ausflug in die Berge, am 17. August, vormittags, Gottesdienst, dann Abhaltung der Bezirkstagung, nachmittags Gartenfest in Biala. Zum Schluß kamen noch interne Verbandsangelegenheiten und eingelaufene Anträge zur Besprechung und Erledigung. Um 1 Uhr wurde die Tagung geschlossen und ein gemeinsames Mittagessen im Grand-Hotel eingenommen. Am Nachmittage wurde ein Ausflug bis an das dritte Wehr der Olsa veranstaltet, und in einem Ausflugslokal eingekehrt. Um 7 Uhr abends traten die auswärtigen Delegierten die Heimfahrt an, von der sie hoch befriedigt heimkamen. — Nachzutragen ist noch, daß ein Treffen mit dem Bruderverein in Tschechisch-Teschen geplant war, aber abgesagt werden mußte, da man dem Plesser Verein den Grenzübertritt, um den sich die Vereine in Bielitz-Biala und Teschen bemüht hatten, versagt hat.

Einbruch.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend voriger Woche haben Einbrecher die Fensterscheibe der Kreiskommunalkasse eingedrückt und sind ins Innere eingedrungen. Da sie aber keinerlei Werkzeuge bei sich hatten, war der Einbruch für sie nicht lohnend. Der Polizei ist es bereits gelungen, die Einbrecher festzustellen und dingfest zu machen.

Dank und Anerkennung für den Deutschen Generalkonsul

Schöner Verlauf des Gartenfestes — Zahlreiche Beteiligung — Herrn von Grünaus Dank

Anläßlich der 5jährigen Amtstätigkeit des deutschen Generalkonsuls, Freiherr von Grünau, in Kattowitz, hatte die Reichsdeutsche Kolonie in Emanuelssegen im Fürstlichen Gasthaus am Sonnabend nachmittags ein Gartenfest veranstaltet, welches man als wohlgelungen bezeichnen kann. Viele bekannte Persönlichkeiten aus reichsdeutschen Kreisen, sowie aus den Kreisen der Minderheit, der Industrie, Aerzte, Presse usw., waren erschienen, um daran teilzunehmen.

Das Programm des Festes war geschmackvoll zusammengestellt. Die Kapelle der Cleophasgrube konzertierte, der Meistersche Gesangverein, sowie die Sängergemeinschaft brachten verschiedene schöne Chöre der Volks- und Kunstlieder, während die Dulawskische Musterturnschule tänzerische und turnerische Vorführungen zeigte.

Im Namen der Reichsdeutschen Kolonie sprach Dr. Reichel dem deutschen Generalkonsul das vollste Vertrauen und stete Anerkennung seiner Arbeit aus, und die Hoffnung, daß Freiherr von Grünau noch viele Jahre hier zum Wohle der Reichsdeutschen wirken möge. Auch Senator Dr. Pant hielt eine kurze Begrüßungsrede. Prof. Dr. Lubrich feierte den deutschen Generalkonsul als kunstliebenden Förderer, besonders des Gesanges, der ja gerade in unserer Heimat ein Völkerbindemittel darstellt. Darauf erscholl brausend der „Deutsche Sängergruß!“

Baron Grünau antwortete in längeren Ausführungen auf alle Ansprachen mit Dank für das uneingeschränkte Vertrauen, das ihm von allen Seiten entgegengebracht werde. Er dankte vor allem auch dem Festausschuß, Generaldirektor Pistorius, Bankdirektor Caspar, Dr. Reichel und Prof. Lubrich, und betonte, daß er sich als Süddeutscher in den fünf Jahren so in die eigentümlichen oberschlesischen Probleme eingelebt habe, daß er sich heute mit dem Oberschlesier aufs engste verbunden fühle. Die treue Liebe des Oberschlesiers zu seiner Heimat, die Anhänglichkeit der Deutschen an ihr Volkstum habe ihn immer aufs neue stark beeindruckt, und er empfange selbst aus dieser Liebe und Treue die beste Kraft, um nach bestem Wissen und Gewissen seine Pflichten gegen Volk und Vaterland zu erfüllen. Er gab den Dank, der ihm in so reichem Maße ausgesprochen wurde, an seine treuen Mitarbeiter weiter und rief der Reichsdeutschen Kolonie und den Gästen aus der deutschen Minderheit ein herzliches, hundertfach widerhallendes „Glück auf!“ zu.

Der Abend hielt dann noch die Teilnehmer des Festes zu Geselligkeit und Tanz viele Stunden beisammen, so daß das Fest einer recht harmonischen Ausklang nahm. —

Man kann nur sagen, daß die Beweise der Anerkennung und des Vertrauens für den deutschen Generalkonsul ein sichtbares Zeichen dafür sind, daß Herr von Grünau durch seine verständige und umsichtige Arbeit in allen Kreisen der Bevölkerung beliebt ist und geehrt wird. Mit der Reichsdeutschen Kolonie aber kann man nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß der deutsche Generalkonsul noch recht lange auf seinem Posten erhalten bleiben möge, zumal nicht unbekannt ist, daß es sein vornehmstes Bestreben ist, der deutsch-polnischen Verständigung durch seine Tätigkeit zu dienen. Eine Aufgabe, die zu erfüllen, alle Deutschen bemüht sind!

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Staatseinnahmen werden kleiner

Wie fühlbar sich die wirtschaftliche Krise des Landes trotz der geradezu ungeheuerlichen Steuerschraube auf das gesamte Staatsleben auswirkt, zeigt recht deutlich eine Zusammenstellung der Staatseinnahmen aus den öffentlichen Steuern und von den Monopolen im Monat April, welcher Monat der erste im Budgetjahr 1930/31 ist. In diesem Monat betrugen die Gesamteinnahmen nur 194 Millionen Zloty, während im März noch 218,2 Millionen eingeflossen sind. Der Monat April hat also 24,2 Millionen Zloty weniger eingebracht als der März. Im Vergleich zu den Einnahmen im April 1929 ist ein Rückgang der Einnahmen von 25,9 Millionen zu verzeichnen. Mit Ausnahme der direkten ordentlichen Steuern sind die Einnahmen aus allen Steuergruppen zurückgegangen. Bedeutend vermindert haben sich die Einnahmen von den Zöllen, den Stempelsteuern und den Staatsmonopolen. Die Monopole lieferten im April nur 66 Millionen Zloty Reingewinn, während diese Einnahme im März noch 83,7 Millionen betrug; die Reineinnahme hat sich also um 17,7 Millionen veringert. Eine Erhöhung der Einnahmen weist lediglich die Einkommensteuer auf, und zwar von 19,8 Millionen im März auf 34,8 Millionen im April. Diese Mehreinnahme ist jedoch darauf zurückzuführen, daß in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai die erste Rate der Umsatzsteuer und die Hälfte der Einkommensteuer für 1929 fällig gewesen ist. Dagegen sind die Einnahmen von der Industriesteuer um fast 25 Prozent zurückgegangen, und zwar von 20 Millionen auf 15,5 Millionen.

Die Staatseinnahmen bilden seit jeher das Barometer im Staatsleben. Aus der obigen Aufstellung ist also ersichtlich, daß das Barometer bei uns stark zu sinken beginnt. Ein Sinken des Barometers wiederum läßt auf schlechtes Wetter, in diesem Falle also auf schlechte Zeiten schließen. Nicht umsonst hat Witos gesagt: Heute ist es schlecht, aber es wird noch schlechter werden!....

Die polnische Regierung und der Schlesische Sejm

Es steht heute bereits fest, daß die heutige Sitzung des Schlesischen Sejms von dem Wojewoden Dr. Grazynski eröffnet wird. Den ersten Schlesischen Sejm hat der damalige Ministerpräsident Nowak eröffnet, der sich persönlich nach Kattowitz bemüht hat. Der jetzige Ministerpräsident Walery Slawek hat für das schlesische Volk keine Zeit übrig, auch sind alle seine Minister so stark beschäftigt, daß sie zur Sejmeröffnung nach Schlesien nicht kommen können. Jedenfalls empfindet das schlesische Volk diese Zurücksetzung sehr, aber es läßt sich dagegen nichts machen.

Nicht nur, daß kein Regierungsvertreter zur Sejmeröffnung nach Kattowitz kommen wird, aber die Regierung hat es für überflüssig gehalten, dem Schlesischen Sejm ein warmes Wort zu widmen. In dem Einberufungsdekret wurde nur den gesetzlichen Vorschriften Rechnung getragen. Das Dekret lautet: „Auf Grund des Artikels 21 des Verfassungsgesetzes vom 15. Juni 1920, in welchem das Organische Statut für Schlesien verankert wurde (Dz. U. R. P. Nr. 73, Pos. 497), berufe ich den Schlesischen Sejm nach der Stadt Kattowitz für den 27. Mai 1930 ein. Warschau, den 20. Mai 1930. Staatspräsident Ignacy Moscicki, Ministerpräsident W. Slawek.“ Wahrscheinlich hat man auch keine Zeit gehabt, dem schlesischen Parlament einige Worte zu widmen und erfüllte nur die im Gesetz vorgeschriebene formale Pflicht. Mehr sind wir hier in Oberschlesien wahrscheinlich nicht wert. Hätten wir eine Sanacjamehrheit gewählt, dann hätte uns vielleicht der Herr Ministerpräsident Slawek mit seinem Besuch beehrt, so aber müssen wir uns mit dem Herrn Wojewoden begnügen.

Wir würden uns schon mit der Brüskierung abfinden, wenn man uns nur mit den finanziellen Lasten verschonen wollte. Aber das wird uns auch nicht erspart. Wir müssen zahlen, daß wir schwarz werden und trotz alledem sind wir in Warschau nicht besonders angeschrieben. Aufgabe des Schlesischen Sejms wird es sein, darauf zu achten, daß wir nicht mehr zahlen müssen, als es notwendig ist.

Dort, wo die Abgeordneten beraten

In dem neuen Wojewodschaftsgebäude befindet sich der Sitzungssaal des Schlesischen Sejm. Das Innere des Saales ist zu einem Halbkreis geformt. In der Mitte befinden sich die Plätze für den Sejmmarschall, die Vizemarschälle und das Sejmbüro, zu beiden Seiten wiederum Plätze für die Vertreter des Wojewodschaftsamtes und zwar für den Wojewoden, Vizewojewoden, die Abteilungsvorstände, den Präses der staatlichen Kontrollkammer usw. Ferner sind 82 Plätze für die Abgeordneten vorgesehen, die jedoch auf Grund der schlesischen Wahlordination nur von 48 Abgeordneten besetzt werden. Die offene Galerie hat eine Loge, welche für die in Kattowitz stationierten Auslandsvertreter bestimmt ist. Ferner ist eine Presseloge sowie ein Zuhörerraum mit 120 Sitzplätzen und ebensoviel Stehplätzen vorgesehen. Im Inneren des Saales befinden sich Büsten verstorbener schlesischer Führer, u. a. des Karl Miarka, Paul Stellmach, Julius Ligon und des Prälaten Josef Londzin. Hinter dem Sitz des Sejmmarschalls befindet sich ein Kilimteppich von großem Ausmaß. Auf diesem befinden sich das Staatliche und die städtischen schlesischen Wappen. Der Saal hat Deckenbeleuchtung. Neben dem Sitzungssaal befinden sich die Klubzimmer der Abgeordneten und die Sitzungszimmer für die Sejmkommissionen und das Sejmbüfett.

Die Mission des Leutnants Kintokja

Der Krakauer „Blagierek“ bringt heute eine Meldung, daß der Ministerpräsident Slawek seinen persönlichen Sekretär, den Leutnant Kintokja, zum Staatspräsidenten nach Ciechanowa geschickt hat, wo sich gegenwärtig der Staatspräsident aufhält. Die Mission des Leutnants Kintokja steht im Zusammenhang mit der Eröffnung der ersten Sitzung des Schlesischen Sejms bezw. mit der Wahl des Sejmpräsidiums. Wer weiß, was die Warschauer Regierung mit dem Schlesischen Sejm plant. Vielleicht wird er auch vertagt, so wie der Warschauer Sejm. Vielleicht.... aber warten wir lieber ab.

Rückkehr weiterer Ferienkinder

Nach einer Mitteilung des Roten Kreuzes kehren am Mittwoch, den 4. Juni weitere Kinder aus den Ortschaften Rosdzin, Nowy-Bytom, Hohenlohehütte, Ruda, Siemianowitz von der Erholungsstätte Pilgramsdorf zurück. Die Eltern bezw. Erziehungsberechtigten werden ersucht, ihre Kinder an dem fraglichen Tage, nachmittags 3 Uhr, am Kattowitzer Bahnhof, 3. Klasse, abzuholen. J.

Nur 1 Radioapparat auf 133 Einwohner

Nach der Statistik zählt Polen 226 000 registrierte Radioapparate. Zieht man in Betracht, daß Polen 30 Millionen Einwohner zählt, so entfällt auf 133 Einwohner ein Radioapparat. Diese Zahl ist verschwindend klein, wenn wir andere Länder mit Polen vergleichen, so kommt beispielsweise in Schweden auf nur 4 Einwohner ein Radioapparat.

Tätigkeitsbericht der Volks- und Milchküchen

Insgesamt 44 329 Mittagsportionen wurden im Berichtsmonat April durch die Volksküchen, innerhalb des Landkreises Kattowitz, an 998 Arbeitslose verabfolgt. Die Unterhaltungskosten betrugen 8302,84 Zloty, welche bis auf einen Restbetrag von 66,14 Zloty gedeckt werden konnten. Die Mittagsportionen gelangten kostenlos oder gegen eines kleinen Entgelt von 10 bis 20 Groschen zur Verteilung. — In dem gleichen Monat wurden an 106 Mütter und 615 Kinder durch die Milchküchen im Landkreis Kattowitz insgesamt 17 161 Milchportionen kostenlos verabfolgt. Die Unkosten betragen zusammen 4779,33 Zloty. Die Summe wurde gedeckt aus eigenen Mitteln, aus anderen Mitteln und Spenden, sowie einer Beihilfe aus dem Wojewodschaftsfonds in Höhe von 1551,30 Zloty. Der Restbetrag von 621,45 Zloty wird im nächsten Berichtsmonat einen Ausgleich erfahren. y.

Wer wird sie finden?

Der Bergarbeiter Zottino Pompejo in Nikolai, Plesserstraße 8, hat seine gesamten Arbeitspapiere verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese an die Adresse des Verlierers selbst oder an die Geschäftsstelle des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter in Königshütte (Krolewska Huta), ul. 3-go Maja 6 (Volkshaus) abgeben zu wollen. Die entstandenen Portokosten werden zurückerstattet.

Kattowitz und Umgebung

Neue Protestkundgebung der Erwerbslosen.

Unzufriedenheit über das Ergebnis der Hilfsaktion.

Die Protestkundgebungen der Arbeitslosen häufen sich. Am Sonnabend rückte ein weiterer Zug Beschäftigungsloser, die aus dem Ortsteil II kamen, vor dem Gebäude der Wojewodschaft in Kattowitz an. Man demonstrierte, weil die eingeleitete Hilfsaktion für die Erwerbslosen ein so klägliches Ergebnis zeigte. Polizeimannschaften traten auch diesmal sofort in Aktion, welche die Demonstranten auseinandertrieben.

Filmbrand in einem Kino. Auf der ulica Poprzeczna, und zwar im Kino „Apollo", brach während der Vorführung ein Filmbrand aus. Der Operateur Herbert Otto wurde hierbei erheblich am Körper und an den Händen verletzt. Es erfolgte seine Ueberführung in das städtische Spital. Etwa 300 Zuschauer befanden sich in der fraglichen Zeit im Kino, ohne jedoch den Brand bemerkt zu haben. Auf Veranlassung der Kinodirektion wurde die Vorführung abgebrochen. Die Besucher begaben sich daraufhin aus dem Saal.

Zur Verschönerung des Straßenbildes. Im Auftrage des Schlesischen Wojewodschaftsamtes wird durch städtische Arbeiter der gegenüber dem neuen Wojewodschaftsgebäude auf der ulica Jagiellonska liegende Platz in eine Parkanlage umgearbeitet. Dortselbst werden u. a. Bänke zur Aufstellung gelangen, so daß die Anlage als Erholungsstätte dienen wird. Mit den Arbeiten ist bereits vor einigen Tagen begonnen worden. Gleichzeitig wird auf dem Gelände ein neuer Straßenabschnitt erbaut, welcher die ulica Dombrowskiego und die ulica Francuska verbinden wird.

Zalenze. (Der Dieb auf dem Ablaßfest.) Eine silberne Jubiläumsuhr, und zwar handelt es sich um eine Jubiläumsausgabe der Grubenverwaltung „Borsig", wurde auf dem Ablaßfest dem Josef Papiur aus Bismarckhütte gestohlen. Nach dem Taschendieb wird gefahndet.

Königshütte und Umgebung

Ein Wahlprotest. Wie der Vorsitzende der Hauptwahlkommission des dritten Wahlkreises bekannt macht, hat der Sejmabgeordnete Pawel Kempka gegen die Wahlen des Schlesischen Sejms, in der Gemeinde Sucha Gora, Kreis Tarnowitz, Protest erhoben. Der eingereichte Protest wird zur öffentlichen Einsichtnahme in der Hauptwahlkommission in Königshütte in der Zeit vom 26. Mai bis zum 4. Juni d. Js., in der Zeit von 10 bis 13 Uhr, ausgelegt. Einsprüche können bis zum 4. Juni, einschließlich, eingebracht werden.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Düsseldorfer Mörder verhaftet

Ein neuer Ueberfall — Der Mörder geständig — Wiedererkannt — War er es in allen Fällen?

Düsseldorf. Der Düsseldorfer Kriminalpolizei ist es Sonnabend, 15 Uhr, gelungen, den am 26. Mai 1883 in Mülheim am Rhein geborenen Arbeiter Peter Kürten als den mutmaßlichen Düsseldorfer Massenmörder festzunehmen. Die Verhaftung geschah so überraschend, daß Kürten ohne weiteres eine vor kurzem ausgeführte Vergewaltigung zugab und im weiteren Verlauf der Vernehmung gestand, auch die im letzten Jahre in Düsseldorf vorgekommenen Morde ausgeführt zu haben. Die Kriminalpolizei ist mit der Nachprüfung seiner Angaben beschäftigt.

Ueber die Verhaftung und die Verdachtsgründe gegen Kürten wird weiter mitgeteilt:

Eine Hausangestellte hatte in einem Brief an ihre Freundin mitgeteilt, daß sie am 14. Mai abends einem Mann in die Hände gefallen sei, und daß ihr etwas ganz Fürchterliches passiert sei, wobei sie fast ums Leben gekommen wäre. Dieser Brief ist durch irrige Adressierung in falsche Hände gekommen und wurde der Polizei übergeben. Es gelang, die nicht näher bezeichnete Adresse der Briefschreiberin zu ermitteln. Ihre Vernehmung ergab, daß sie in den späten Abendstunden des 14. Mai eine Verabredung mit ihre Freundin verpaßt hatte, daß sie dann auf dem Wege in ein Mädchenheim von einem jungen Mann angesprochen worden ist, der ihr versprach, sie in das Heim zu führen. Dieser junge Mann führte sie bis in den Volksgarten. Als sie sich weigerte, mit ihm in die Anlagen zu gehn, trat plötzlich ein anderer Mann auf das Paar zu, der sehr energisch auftrat und den jungen Mann zur Rede stellte, weil er den Versuch gemacht habe, das Mädchen in den Volksgarten zu führen. Dadurch gelang es ihm, das Vertrauen des Mädchens zu erlangen. Als dieses ihm sagte, daß es für die Nacht noch keine Unterkunft habe, bot er ihr eine eigene Schlafgelegenheit in seiner Wohnung an. In der Wohnung angekommen, hatte das Mädchen aber Bedenken und bestand darauf, in das Mädchenheim geführt zu werden. Der Unbekannte übernahm die Führung und brachte sie in den Grafenberger Wald. Die Bedenken des Mädchens, in den Wald zu gehen, zerstreute er durch die Bemerkung, daß man in wenigen Minuten am Ziel sei. Als sie dann doch nicht weiter mitgehen wollte, ergriff er sie am Halse, würgte und vergewaltigte sie. Er entfernte sich dann eilig.

Wie Kürten verhaftet wurde

Düsseldorf. Wie zu der Verhaftung des Kutschers Peter Kürten ergänzend zu berichten ist, wohnte der Verhaftete mit seiner Frau in der Mettmannerstraße im Stadtteil Flingern, an dessen Grenze auch verschiedene Mordtaten und Ueberfälle verübt worden sind, in einem Mansardenzimmer. Kürten war früher bei den Schieß-Defries-Werken als Maurer beschäftigt, aber seit einem Vierteljahr arbeitslos. Seine Frau, die als außerordentlich fleißig geschildert wird, verdient den Hauptteil des Lebensunterhalts in einem Lokal, in dem sie bis in die späten Nachtstunden beschäftigt war. Kürten hat sein Tun so geschickt zu verschleiern gewußt, daß keiner der Hausbewohner auf den Gedanken gekommen wäre, in dem sonst sehr ruhigen, zurückhaltenden Mann den Düsseldorfer Massenmörder vor sich zu haben. Erst das kürzlich im Grafenberger Walde an einer Hausangestellten ausgeführte Sittlichkeitsverbrechen, von dem die Polizei nur zufällig erfuhr, lenkte die Aufmerksamkeit auf den nunmehr Verhafteten. Die Art des Ueberfalls ließ sofort den Verdacht auftauchen, daß der Täter sehr wohl mit den übrigen Mordtaten und Verbrechen in Verbindung gebracht werden könne. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben dann bald, daß es sich bei dem Täter nur um den Arbeiter Peter Kürten handeln könne. Inzwischen muß Kürten aber, nachdem er auch Auseinandersetzungen mit seiner Frau gehabt hatte, unsicher geworden sein oder gemerkt haben, daß man ihn beobachte. Jedenfalls kehrte er am Freitag nicht mehr in seine Wohnung zurück. Inzwischen hatte er sich in einem anderen Stadtteil ein Zimmer gemietet. Die Kriminalbeamten warteten aber auch hier vergebens. Endlich erhielt die Polizei Kenntnis davon, daß sich Kürten am Sonnabend nachmittag am Rochusplatz mit seiner Frau verabredet habe. Hier griff die Polizei zu, fesselte sofort den Verhafteten, der so überrascht war, daß er keinen Widerstand leistete und abgeführt werden konnte. Während der Nachmittags- und Abendstunden wurde Kürten vernommen und an einige Mordstellen geführt, um seine Angaben nachzuprüfen. Die Tatsache, daß die im August Ueberfallene und als einzige der Ueberfallenen eine genaue Personalbeschreibung des Täters geben konnte, ihn mit aller Bestimmtheit als den Täter wiedererkannte, festigte die Gewißheit, in Kürten den Massenmörder gefaßt zu haben.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,05: Mittagskonzert. 16,15: Kinderstunde. 17,45: Volkstümliches Konzert. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,10: Literarische Stunde. 21,25: Suitenkonzert. 22,25: Tanzmusik. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 10,15: Morgenfeier. 12,10: Symphoniekonzert. 16: Vorträge. 17,30: Nachmittagskonzert. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,30: Literarische Stunde. 22,25: Abendkonzert.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,20: Vorträge. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vorträge. 17,45: Volkstümliches Konzert. 19,10: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,10: Literarische Stunde. 21,25: Suitenkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 10.15: Uebertragung des Gottesdienstes. 12,10: Mittagskonzert. 14,20: Vorträge. 16,20: Schallplatten. 17,30: Orchesterkonzert. 19,15: Vorträge. 20,30: Volkstümliches Konzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten. *) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung. *) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags) 19,20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage. Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung *) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, 28. Mai: 15,30: Aus Gleiwitz: Eröffnungsfeier des „Carl Legien-Heimes". 16,30: Aus dem Kaffee „Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungsmusik. 17,30: Elternstunde. 18,10: Stunde der Musik. 18,35: Aus Gleiwitz: Oberschlesischer Verkehrs-Verband. 19: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19: Abendmusik (Schallplatten). 19,25: Wiederholung der Wettervorhersage. 19,30: Uebertragung aus Berlin: Max Reinhardt spricht. 20: Aus der Philharmonie Berlin: Arturo Toscanini. 22: Die Abendberichte.

Donnerstag, 29. Mai: 7,30: Frühkonzert (Schallplatten). 8,45: Uebertragung des Glockengeläuts der Christuskirche. 9: Morgenkonzert. 11: Katholische Morgenfeier. 12: Aus Gleiwitz: Mittagskonzert. 14: Die Mittagsberichte. 14,10: Gereimtes Ungereimtes. 14,30: Naturkunde. 14,50: Stunde des Landwirts. 15,10: Stunde mit Büchern. 15,40: Für die Daheimgebliebenen. 17,15: Frühling auf dem Lande. 17,40: Blick in die Zeit. 18,10: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,10: Fremde Welt ... 19: ... Und die Heimat. 19,30: Aus Gleiwitz: Rund um OS. 19,55: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Militärkonzert. 22,10: Die Abendbericht. 22,30—24: Aus Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik.